

# KUNSTAUSSTELLUNG

DRESDEN APRIL - MAI 1948



*150 Jahre*

## SOZIALE STRÖMUNGEN IN DER BILDENDEN KUNST

MALEREI  
GRAFIK  
PLASTIK

STADTHALLE AM NORDPLATZ

Sächsische

23 8°

1777<sup>a</sup>

Landesbibl.



# KUNSTAUSSTELLUNG

ANLÄSSLICH DES REVOLUTIONSJAHRES 1948

150 ✓ JAHRE  
**SOZIALE**  
STRÖMUNGEN IN  
DER BILDENDEN  
**KUNST**

MALEREI · GRAFIK · PLASTIK

APRIL — MAI 1948 STADTHALLE AM NORDPLATZ

VERANSTALTER: FDGB Kreisvorstand Dresden; Gewerkschaft 17, Kunst und Schrifttum (Schutzverband bildender Künstler) Dresden; Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands; Stadt Dresden und Landesregierung Sachsen.

1

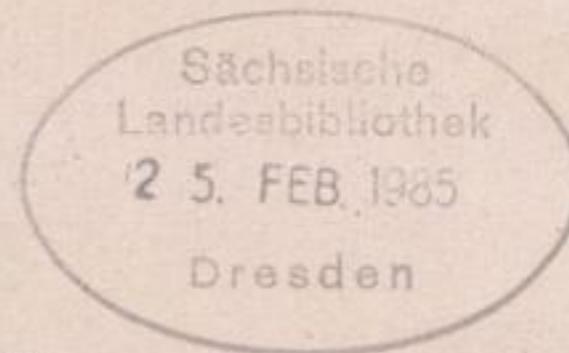
FÜR FREUNDLICHE ÜBERLASSUNG VON LEIHGABEN

ist folgenden Behörden, staatlichen und städtischen Sammlungen, Kunsthandlungen, Verlagen und privaten Sammlern außerordentlich zu danken:

Ehemalige Staatliche Museen Berlin,  
Staatliches Kupferstichkabinett Berlin,  
Magistrat der Stadt Berlin,  
Zentralverwaltung für Volksbildung Berlin;  
Städtisches Museum Chemnitz,  
Staatliche Sammlungen Dresden,  
Staatliche Gemäldesammlung Schloß Pillnitz-Dresden;

Galerie v. d. Becke, Galerie Gerd Rosen, Kleine Galerie Walter Schüler, Verlag „Ulen-  
spiegel“ Berlin;

Frau Sella Hasse, Berlin; den Herren: Hans Baum, Dresden, Frikomar Dörfler, Radebeul,  
Oskar Fischer, Ferdinand Friedrich, Gadomsky, Edwin Gehrig-Targis, Alfred Klinkmüller,  
Berlin; Frau Eva Knabe-Schulze, Dresden; den Herren: Karl Kröner, Martin Läuter, Pro-  
fessor Hans Theo Richter, Dr. Richardt Woldt, Dresden.



Kataloggestaltung: Maler Karl Kröner, Dresden

Druck und Klischeeherstellung: Sachsenverlag, Druckerei- und Verlags-Gesellschaft mbH, Dresden N 23, Riesaer Str. 32 (D 01) 548 3

Fotos: Landesbildstelle Sachsen, Dresden

## VERANSTALTUNGS-AUSSCHUSS

WILHELM GROSS

(FDGB, Kreisvorstand Dresden)

KURT LIEBMANN

(FDGB, Gewerkschaft 17 Kunst und Schrifttum)

KARL KNESCHKE

(Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands)

Bürgermeister MARTIN RICHTER

(Vorsitzender des Ausstellungsausschusses bei den Stadtverordneten zu Dresden)

Stadtrat EGON RENTZSCH

(Rat der Stadt Dresden, Volksbildungswesen)

KÄTHE HEIDENBERGER

(Rat der Stadt Dresden, Kulturamt)

Prof. Dr. WOLFGANG BALZER

(Staatliche Sammlungen)

Min.-Dir. HERBERT GUTE

(Landesregierung Sachsen)

## AUSSTELLUNGS-AUSSCHUSS

Maler Prof. GRUNDIG

Bildhauer Prof. EUGEN HOFFMANN

Maler Prof. JOS. HEGENBARTH

Maler KARL KRÖNER

## ORGANISATIONSAUSSCHUSS

MARTIN LÄUTER

(Rat der Stadt Dresden, Ausstellungs-Amt)

KARL KRÖNER

(Schutzverband bildender Künstler in der Gewerkschaft 17 Kunst und Schrifttum, Dresden)

GERHARD WÜLFING

(FDGB, Kreis Dresden)

HELMUT HAHNEWALD

(Rat der Stadt Dresden, Volksbildungswesen)

## RAUMGESTALTUNG

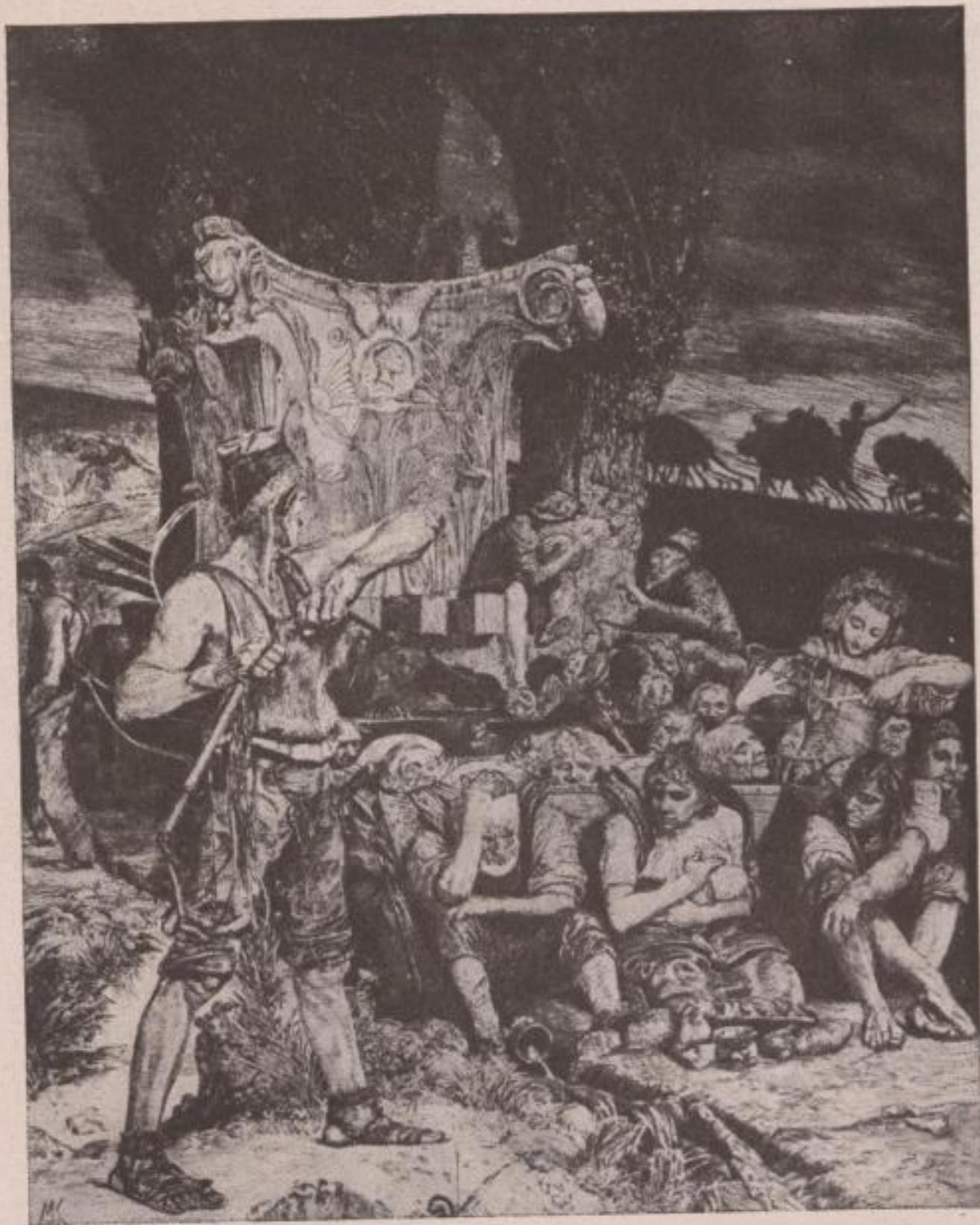
Maler ERNST ALFRED MÜHLER

2





87 Hans Grundig - DEN OFFERN DES FASCHISMUS - Ölgemälde



176a Max Klinger AUS DEM ZYKLUS -VOM TODE- Radierung

## ZUM GELEIT!

**E**s ist in jeder Hinsicht verdienstvoll, sich die Aufgabe gestellt zu haben, 150 Jahre soziale Kunstströmungen in der bildenden Kunst zusammenzufassen. Mancher wird, wenn er die Ausstellung verläßt, sich die Frage vorlegen, ob dieser Versuch gelungen ist. Um es vorweg zu sagen, wir können diese Frage ohne Bedenken mit einem eindeutigen Ja beantworten. Was von Daumier bis zu Käthe Kollwitz und Zille geboten wird, ist eine lebendige Illustration der sozialen Kämpfe, die die letzten 150 Jahre durchtobt haben. Wer kein Herz von Stein im Busen trägt, der wird nicht ohne tiefe innere Bewegung die Fülle dieser Bilder an seinen Augen vorübergleiten sehen. Wir sprechen gemeinhin vom Kapitalismus und seinen unheilvollen Folgen für die Menschheit. Vor diesen Bildern wirkt eine solche Feststellung fast als banale Phrase. Wie groß ist die Pein der menschlichen Kreatur, wie riesengroß der Druck, den diese verruchte Ordnung auf die menschliche Gesellschaft ausübt. Der Protest dagegen hält durch 150 Jahre in steigendem Maße an, und er findet in dieser Ausstellung seinen genialen Aufschrei durch Feder und Pinsel der größten Künstler aller Länder. Dem aufmerksamen deutschen Besucher dieser Ausstellung wird nicht entgehen, daß bis zum Jahre 1932 die deutsche Anklage, das schöpferische deutsche Genie gleichwertig an der Seite der anderen steht und wahrlich an Wucht nicht kleiner ist. Doch dann setzt das drückende Schweigen unter dem Faschismus ein und erwürgt jede innere deutsche Entwicklung. Das deutsche Genie, von seinem Volk verlassen, verstummt oder flüchtet ins Exil, während in der übrigen Welt als Ausdruck der Freiheit sich auch der Künstler und seine soziale Anklage weiter entwickeln. Erst nach der Zertrümmerung des Hitlerregims beginnt wieder deutsche Malerei. Verhehlen wir es uns nicht, der Künstler ist so wenig wie jeder andere frei vom gesellschaftlichen Denken seiner Umwelt. Es kann nicht wunder nehmen, so großartig im Formalen die neue deutsche Malerei sich bereits zu entwickeln beginnt, der Inhalt ist zur Zeit fast ausschließlich nichts anderes, als eine bloße

Gestaltung der Gegenwartsnot. Da ist noch nichts, was erhebt und vorwärts stürmt. Noch ist der tiefe Glaube an den besseren Morgen künstlerisch nicht zum Durchbruch gekommen. Es ist oft behauptet worden, daß die künstlerische Gestaltung einer Zeit, besonders die ihrer sozialen Probleme und großer, die Gesellschaft erschütternder Vorgänge, eines längeren zeitlichen Abstandes von den Ereignissen bedürfe. Betrachtet man die Ausstellung unter diesem Gesichtspunkt, so gerät man in die Versuchung, einer solchen Betrachtung der Dinge recht zu geben. Der einfache Mensch aber, der Trost, Entspannung und Zuversicht sucht, ist vielleicht etwas deprimiert, hier noch alles grau in grau zu sehen. Der einfache Mensch reagiert damit auf das, was dieser Ausstellung, die — was die Gegenwart betrifft — voll hoffnungsvoller Ansätze ist, noch fehlt. Unsere Tage sind schwer, und wir verlangen nicht vom Künstler, daß er lügt. Aber fühlt man nicht — mit all denen, die das neue Leben des demokratischen Deutschlands gestalten —, daß große Veränderungen vor sich gegangen sind, daß diese Gegenwart schwanger mit einer besseren Zukunft ist?

Schüchtern wagt sich hier und da ein Maler an die großen Probleme unserer Tage heran, noch aber fehlt die durchgearbeitete und klare Stellungnahme zu dem großen inneren nationalen Kampf unseres Volkes. Die Einheit Deutschlands, der Haß gegen einen neuen Krieg und seine Wegbereiter, der neue Weg, den Deutschland gehen muß, um Schmach und Schande der Nazizeit abzuwaschen, das alles kann doch unmöglich von unseren Künstlern übersehen werden? Noch mag die innere Auseinandersetzung, der Kampf um neue Formen und neuen Inhalt für unsere Künstler — von wenigen abgesehen — nicht abgeschlossen sein. Was aber ist die Kunst, wenn sie ihre eigene Zeit nicht mit durchlebt und nicht erfaßt?

In diesem Sinne ist die Ausstellung selbst ein grandioser Appell, der sich zuerst an unsere Künstler, aber auch an unser Publikum wendet.

Lernt aus dem Gestern, gestaltet das Heute, damit das Morgen werde.

WILHELM KOENEN



193 Käthe Kollwitz - LIEBKNECHT-BLATT, FRAGMENT - Radierung

5

Gestaltung der Gegenwartsnot. Da ist noch nichts, was erhebt und vorwärts stürmt. Noch ist der tiefe Glaube an den besseren Morgen künstlerisch nicht zum Durchbruch gekommen. Es ist oft behauptet worden, daß die künstlerische Gestaltung einer Zeit, besonders die ihrer sozialen Probleme und großer, die Gesellschaft erschütternder Vorgänge, eines längeren zeitlichen Abstandes von den Ereignissen bedürfe. Betrachtet man die Ausstellung unter diesem Gesichtspunkt, so gerät man in die Versuchung, einer solchen Betrachtung der Dinge recht zu geben. Der einfache Mensch aber, der Trost, Entspannung und Zuversicht sucht, ist vielleicht etwas deprimiert, hier noch alles grau in grau zu sehen. Der einfache Mensch reagiert damit auf das, was dieser Ausstellung, die — was die Gegenwart betrifft — voll hoffnungsvoller Ansätze ist, noch fehlt. Unsere Tage sind schwer, und wir verlangen nicht vom Künstler, daß er lügt. Aber fühlt man nicht — mit all denen, die das neue Leben des demokratischen Deutschlands gestalten —, daß große Veränderungen vor sich gegangen sind, daß diese Gegenwart schwanger mit einer besseren Zukunft ist?

Schüchtern wagt sich hier und da ein Maler an die großen Probleme unserer Tage heran, noch aber fehlt die durchgearbeitete und klare Stellungnahme zu dem großen inneren nationalen Kampf unseres Volkes. Die Einheit Deutschlands, der Haß gegen einen neuen Krieg und seine Wegbereiter, der neue Weg, den Deutschland gehen muß, um Schmach und Schande der Nazizeit abzuwaschen, das alles kann doch unmöglich von unseren Künstlern übersehen werden? Noch mag die innere Auseinandersetzung, der Kampf um neue Formen und neuen Inhalt für unsere Künstler — von wenigen abgesehen — nicht abgeschlossen sein. Was aber ist die Kunst, wenn sie ihre eigene Zeit nicht mit durchlebt und nicht erfaßt?

In diesem Sinne ist die Ausstellung selbst ein grandioser Appell, der sich zuerst an unsere Künstler, aber auch an unser Publikum wendet.

Lernt aus dem Gestern, gestaltet das Heute, damit das Morgen werde.

WILHELM KOENEN



193 Käthe Kollwitz - LIEBKNECHT-BLATT, FRAGMENT - Radierung

5

Was Shakespeare im „Hamlet“ von der Schauspielkunst sagt — sie sei ein Spiegel und eine abgekürzte Chronik des Zeitalters —, gilt, natürlich nicht uneingeschränkt, auch von der bildenden Kunst. Besonders in Perioden, in denen die politische und gesellschaftliche Entwicklung ein stürmisches Tempo annimmt und reich an Konflikten ist. Dann erwarten wir auch von der Darstellung im Bild Aussage, Bekenntnis, Kritik. Und die Kämpfe um neue Grundlagen des Gesellschaftslebens, die seit der großen Französischen Revolution nun schon länger als 150 Jahre die europäische Menschheit erschüttern, haben denn auch in der Kunst ihre Spuren hinterlassen. Zunächst waren es nur wenige Einzelne, die, von kämpferischer Leidenschaft erfüllt oder mit kritischem Scharfblick begabt, für das Zeitgeschehen bildhaften Ausdruck fanden. Je mehr wir aber uns der Gegenwart nähern, um so mehr drängt sich das soziale Thema auf und zwingt den künstlerisch Schaffenden zur Anteil- und Stellungnahme.

Nicht alle Kunstgattungen können dem Anspruch in gleichem Maße gerecht werden. Vor anderen ist die graphische Kunst — die Originalzeichnung und die Druckgraphik (Holzschnitt, Kupferstich und Radierung, Lithographie) — berufen, Gedanken über das Zeitgeschehen künstlerisch zu gestalten und anschaulich zu vermitteln. Sie ist es gerade deshalb, weil sie vorwiegend mit den einfachen Mitteln des Schwarzweiß arbeitet und sich auf einen verhältnismäßig kleinen Umfang des Bildes beschränkt; und sie gewinnt dadurch zugleich den Vorteil der Verbreitbarkeit und Popularität. In der Graphik kann die sozialbetonte Kunst auf eine imponierende Ahnenreihe zurückblicken. Zwei Meister von internationaler Bedeutung seien genannt: In Spanien hat Francisco Goya, ein Zeitgenosse Goethes, die Verkommenheit des Volkes unter der Monarchie und Pfaffenherrschaft, das Leiden und den Heldenmut der Namenlosen während der Invasion der napoleonischen Soldateska in Szenen geschildert, die uns noch heute packen. Und vier Jahrzehnte lang (1830—1870) hat Honoré Daumier in etwa viertausend Lithographien den politischen Kampf gegen die Machthaber und Freiheitsfeinde geführt und die gesellschaftlichen Zustände im damaligen Frankreich beleuchtet. Beide sind mit ihrer unversiegbaren Gestaltungskraft und erstaunlich anpassungsfähigen Technik vorbildlich für die Folgezeit geworden.

In Deutschland setzt die Entwicklung erst verhältnismäßig spät ein. Nachdem schon Menzel verschiedentlich den arbeitenden Menschen und die Stätten der Arbeit als bildwürdig entdeckt hatte, erhebt sich im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts eine starke Welle sozial gerichteter Kunst: Max Klinger mit seinen frühen Radierungen; Käthe Kollwitz mit ihrem ganzen umfangreichen, aus mütterlichem Miterleben entstandenen Werk; der bei aller „Schnoddrigkeit“ tiefgründige Heinrich Zille; die Zeichner des „Simplizissimus“ (Th. Th. Heine u. a.), die namentlich im ersten Jahrzehnt ihrer Tätigkeit das Wilhelminische Regime erbarmungslos bloßgestellt haben. Der erste Weltkrieg und die Weimarer Republik fanden in George Groß und Otto Dix die Gesellschaftskritiker, die keine Phrase gelten lassen.

In dem Jahrzwölft der Hitlerbarbarei war es nur möglich, im Verborgenen oder in der Emigration zu den politischen und gesellschaftlichen Ereignissen Stellung zu nehmen. Diese Leistungen kommen jetzt erst allmählich ans Licht, und die Ausstellung kann naturgemäß nur das Erreichbare zeigen. Aber es ist jedenfalls nicht lokale Überheblichkeit, sondern durch die Qualität bedingt, wenn neben hervorragenden Künstlern der Ostzone wie Carl Hofer und Otto Nagel die Dresdner Gruppe einen besonderen Platz einnimmt: Hans Grundig und Lea Langer; Fritz Schulze, der als Opfer des Faschismus den Tod erlitt, und Eva Schulze-Knabe; Josef Hegenbarth, Bernhard Kretzschmar, Reinhold Langner, Hans Theo Richter, Eugen Hoffmann u. a.

Wenn hier aus der anderthalb Jahrhundert währenden Entwicklung nur einige markante Punkte hervorgehoben worden sind, so ist ihnen doch eines gemeinsam, dies nämlich, daß das soziale Thema auch wirklich künstlerisch gestaltet worden ist, gestaltet werden mußte. Bildbericht, Bildreportage, wie sie uns aus den illustrierten Zeitungen geläufig ist, genügt allein nicht, so wichtig sie auch heute für die Volksaufklärung und Volksbildung ist. Im Kunstwerk muß die persönliche Auffassung, das Temperament des Künstlers zu Worte kommen — dieses Element erst erhebt den Ausschnitt aus der Wirklichkeit zur künstlerischen Wahrheit. Oft dauert es lange Zeit, nicht nur Monate, sondern Jahre, bis eine Verschmelzung beider Elemente, des Zeithaften und des Persönlichen, sich vollzogen hat. Dann aber entsteht — das Werk von Käthe Kollwitz ist das beste Beispiel dafür — das Kunstwerk, das dauert. Dann wird die abgekürzte Chronik des Zeitalters zu einem Dokument, das auch für spätere Generationen lebendig bleibt.

Dr. W. BALZER

6



261 Adolph Menzel - SKIZZEN VON ARBEITERN - Zeichnung

Im weitgespannten Horizont des Lebens der Völker, mitten im Brennpunkt der Strahlungen geschichtsbildender Kräfte, steht die Kunst, in empfindlicher Empfänglichkeit aufnehmend, wie aufrüttelnd rückstrahlend: Menschtum—Menschensitte—Menschenwürde; Unfreiheit—Ungleichheit—Unbrüderlichkeit.

In zeitgebundenen Abbildern der Wirklichkeit registriert sie die vielseitige Bewegtheit dieses Lebens und verzeichnet seismographisch dessen Erschütterungen; in Sinnbildern von überzeitlicher Ausprägung und Gültigkeit stellt sie die tieferen Deutungen dieser Vorgänge dar.

Der Künstler als Mensch aus dem Volke ist in den Strömungen des Lebens des Volkes in seinem ureigenen Element, er spürt die Ursachen der im Volke wirksamen gemeinschaftsbildenden wie auflösenden Kräfte und fühlt sich mitverantwortlich am Schicksal der Menschheit. So bewegt er sich im Kampffeld der Ereignisse als streitbarer Mitkämpfer um Lebensrechte und Lebensmöglichkeiten seiner Mitmenschen, mit ihnen dulddend, mit ihnen sich heraussehend aus der Bedrängnis, ringend um Menschlichkeit und Fortschritt. Diese, im Laufe der letzten beiden Jahrhunderte für ihn immer entschiedener werdende Aufgabe, sich ergebend aus den unabdingbaren sozialen Forderungen und politischen Verwandlungen, ließ den Künstler nicht nur seine persönliche Freiheit opfern, sondern auch um seiner ideologischen Überzeugung willen unbedenklich das Leben hingeben. Der gleiche Idealismus, der ihn um seine künstlerische Ausdrucksform ringen läßt, bewegt ihn ebenso in seinem politischen Denken und Handeln. In zunehmendem Maße reihten sich im Laufe der Zuspitzung der sozialen Gegensätze um erste unbeirrbar Einzelgänger nach und nach Scharen gleichgesinnter freimütiger Bekenner freiheitlicher Ideen. Die neue Zeit, die den sozialen und politischen Kampf immer offener führte und unerbittlicher ausprägte, rief Künstler in die Schranken, die durch ihre Werke zu Inspiratoren des politischen Bewußtseins im Volke wurden; schonungslos rissen sie satirisch-kritisch und anklagend soziale Klüfte auf und hatten als fanatische Wahrheitsbekenner vor allem das Ziel im Auge, den bedrängten Massen zu ihren Lebensrechten zu verhelfen und einem würdigen Dasein näher zu bringen. Was von ihren Gegnern nie erkannt oder ihnen heimtückisch abgesprochen wurde: die Tiefe menschlichen Gefühls, verdichtete sich in ihnen indessen um so stärker und wurde zu beispielhafter Größe hohen Menschturns.

Die soziale Frage wurde in der Kunst in ihren früheren Äußerungen zunächst nur im Verborgenen angeschnitten, später aber um so freimütiger beantwortet als die Zeit dafür reif war und der Künstler unabhängiger vom Auftraggeber wurde. So bildete sich in den letzten 150 Jahren ein neuer Typ des Künstlers heraus, der in selbstgewonnener Freiheit, losgelöst von einem bindenden Auftrag, Thema und Form seines Ausdrucks fast ausschließlich in den Dienst sozialen Fortschritts und politischen Kampfs stellt. Durch neue graphische Darstellungsmittel, vor allem durch die am Ende des 18. Jahrhunderts von Senefelder erfundene Lithographie, wurden seine Ausdrucksmöglichkeiten bereichert und die Durchschlagskraft seiner Absichten begünstigt. Eine von scheinbar zeitlicher Wandelbarkeit abhängige künstlerische Funktion kommt zu unwandelbarer Geltung auf Dauer, ja zu Weltgeltung — wie bei Daumier und Käthe Kollwitz. Daumier ließe sich als Vater, die Kollwitz als Mutter dieser großen Entwicklung der sozialen Strömungen in der bildenden Kunst bezeichnen.

In beiden ist die Vorahnung künftiger Entwicklungen wirksam, in beiden die alles umschließende große Menschlichkeit, die Regung gütlichen Herzens Triebkraft. Liebe zur Menschheit — zu den „Erniedrigten und Beleidigten“, zu den Armen und Elenden, den Opfern der herrschenden Klasse, erregte und bewegte sie zu einem Schaffen, das dokumentarische Bedeutung erlangte und mehr noch als das, Sinnbilder der humanitas entstehen ließ. Und wie sie seelisch an ihrer Aufgabe wuchsen, so wuchs auch die Ausdruckskraft ihrer künstlerisch lautereren Form, mit der sie Manifeste des Zeitgeschehens gestalteten, die zugleich kunstgeschichtliche Ereignisse für alle Zeiten wurden. Güte des Herzens nicht minder bei Zille, Barlach, Masereel, Kubin, wie bei dem sich für seine Überzeugung hingepferten Fritz Schulze. Vom Leben vergangener Geschlechter her sind ihre Werke gestaltet, zum Leben kommender Geschlechter sollen und werden sie sprechen. Damit löst sich diese Kunst aus der thematischen Begrenzung und erfüllt die tiefere Notwendigkeit, fortschrittlichen Lebensimpulsen der Menschheit kräftespendend zu sein. Welche außerordentlichen Seelen mußten es sein, die über den Tod hinaus noch heute und gerade heute diese Wirkung ausstrahlen und ihre hohe Wahrhaftigkeit ungebrochen künden!

Eines der größten Probleme der Kunst, die Synthese von Form und Inhalt, ist in ihren Werken gelöst und erreicht. Und wir sehen ferner bewiesen, daß zeitliches Geschehen den Künstler formt — wie der Künstler durch seine Haltung und Ausdrucksform der künstlerischen Sprache das Geschehen der Zeit mitzuformen berufen ist.

KARL KRONER



244 Max Liebermann - VOLKSKÜCHE - Lithographie

8



205 August Krauß  
- HEINRICH ZILLE - Bronzeplastik

„Unsern Zille“ nannten ihn — den Sachsen — die Berliner. Das will schon allerhand besagen! Aber auch für uns andere ist er sicher „unser Zille“ gewesen, denn an Volkstümlichkeit kam ihm kaum ein anderer Künstler unserer Zeit gleich. Welchem Umstande verdankte er nun wohl seine außergewöhnliche Popularität? Das lag daran, daß Zille — aus dem einfachen Volke hervorgegangen — in seiner Kunst wie in seinem Leben völlig mit dem Volke verwachsen blieb, sodaß seine Arbeiten nie Atelier- oder Modesache wurden, sondern stets wärmepulsierendes und unverfälschtes Leben des einfachen Volkes zeigten.

Aber freilich gerade diese Unverfälschtheit, die natürlich auch vor dem „Häßlichen“ nicht zurückschreckte, war es, die zunächst die Leute abstieß und geringwertig über seine Kunst urteilen ließ. Es ist eben im Leben wie in der Kunst: Alles Süßliche und äußerlich fein säuberlich Zurechtgestutzte geht den Menschen eher ein und findet schneller ihren Beifall, als wenn einer sich unterfängt, des Lebens Schattenseiten in ihrer nackten Wahrheit zu enthüllen.

Wie es einst Hosemann, dem Zeichner des Berliner Volkslebens, erging, den man nicht besonders schätzte (erst unsere Zeit hat ihn wieder entdeckt), weil er nur das schlichte Volksleben schilderte, so war es in höherem Maße bei Zille der Fall, der es wagte, in noch tiefere Volksschichten einzudringen und den „fünften“ Stand für die Kunst zu entdecken! Aber die „großen“ Kollegen in der Kunst (wie Liebermann, Gaul, Käthe Kollwitz u. a.) setzten sich für ihn ein und stellten um die Jahrhundertwende seine Arbeiten in einer Schwarz-Weiß-Ausstellung der Berliner Secession vor die Öffentlichkeit. Auch der „Simplicissimus“ und die „Jugend“ nahmen sich seiner an und brachten verschiedentlich Arbeiten von ihm, sodaß man doch allmählich aufzumerken begann. Es ging freilich langsam mit der Anerkennung des Künstlers, da die Kost, die den Leuten hier vorgesetzt wurde, doch etwas schwerverdaulich in ihrer außergewöhnlichen Art war.

Doch Meister Zille ließ sich durch nichts in seiner Kunst irre machen, wenn er auch schwer um seine Existenz zu kämpfen hatte; ja, er mußte erst ein Mann von fünfzig Jahren

werden, ehe er es wagen durfte, seine Arbeit in graphischen Betrieben aufzugeben und sich ganz der freien Kunst zu widmen. Eine entbehrungsreiche und harte Jugend hatte ihn freilich gelehrt, sich mit bescheidenen Mitteln eine zufriedene Existenz zu schaffen.

Sein ganzes Leben war unermüdliches Zeichnen und Ringen um die einfachste Form der Dinge. Alles, was ihm vor den Stift kam, wurde auf dem Papier festgehalten, ähnlich wie es bei Menzel der Fall war.

Um seine Kunst voll würdigen zu können, darf man nicht nur die Witzblätter mit seinen Zeichnungen, die vielfach nur „Brotarbeit“ sind, zur Hand nehmen, sondern man muß sich in die leider weniger bekannten und doch so reichhaltigen Werke seiner Originalgraphik vertiefen. Erst diese mannigfaltigen Radierungen und Lithographien erschließen uns die ganze Kunst des großen Meisters.

Man würde also Zille unrecht tun, wollte man ihn bloß einen Humoristen oder Karikaturenzeichner im üblichen Sinne nennen (was der Künstler selber stets mit Entrüstung zurückgewiesen hat). Er ist bestimmt viel mehr als ein einfacher Karikaturenzeichner. Zille ist ein Kulturprediger, der für seinen „fünften“ Stand mehr gewirkt hat — auch in praktischer Unterstützung und tatkräftiger Hilfsbereitschaft — als mancher nur in Worten große Politiker!

Dem Fremden erschien der Künstler freilich oftmals recht unzugänglich, sogar grob und ungeschliffen, was im Berliner Dialekt, den er fast immer sprach, besonders scharf hervortrat. Wer ihn aber näher kennen lernen durfte, merkte bald sehr deutlich, was für ein gutes und mitfühlendes Herz sich unter der rauhen Schale verbarg!

Besonders charakteristisch für die Wesensart Zilles scheint mir folgendes zu sein: Als der Künstler als Mitglied der Akademie aufgenommen werden sollte, forderte Max Liebermann, der ein persönlicher Freund Zilles war, diesen auf, mit einer Büchse herumzugehen und die Stimmzettel einzusammeln, auf denen sich die Mitglieder der Akademie für oder gegen die Aufnahme des neuen Mitgliedes entscheiden mußten. Zille folgte bereitwillig dieser Aufforderung. Als er nun die Büchse mit den Stimmzetteln dem Präsidenten der Akademie — das war Max Liebermann — überreichte, sagte er ganz harmlos: „Muß ick nu als Lehrling ooch noch Schnaps für die andern holen?“ ...

9

Zille war auch ein feinsinniger Plauderer, der seine scharfen Lebensbeobachtungen trefflich in Worte zu kleiden wußte. Seine selbstgeschriebenen (und illustrierten) Bücher — wie „Zwanglose Geschichten und Bilder“ und viele andere — beweisen uns dies mit aller Deutlichkeit.

Dies erkennen wir auch klar aus den nachfolgenden Briefen des Künstlers. Es sind Ausschnitte aus über hundert Briefen und Karten seiner letzten zehn Lebensjahre, die uns über Lebensart, Wesen und künstlerische Anschauung des Meisters mehr verraten als manche dickleibige Biographie.

FRIKOMAR DÖRFLE



Herrn  
Frikomar Dörfle  
Freundlichst gezeichnet  
von einem alten  
H. Zille 6/1919.

379 Heinrich Zille - SELBSTBILDNIS - Zeichnung

## AUS HEINRICH ZILLES BRIEFEN:

März 1918: „Bin kein ‚Meister‘, immer Lehrling. Je älter ich werde, je mehr sehe ich, wie es anders ist. Habe die Entschuldigung: Die Augen sehen es, nur die Finger sind un-gelenk. Dann kommt hinzu, die Verleger wollen es sauber haben. Meine ersten Sachen, als ich noch in der Fabrik und noch nicht ‚Künstler‘ war, sind besser, nur für mich gemacht.“

August 1918: „Kunst ist Ihnen lieber als Politik? Nur kann nicht Kunst sein, wo Hunger ist. Wie viele junge Künstler (um bloß von denen zu sprechen) hat der Moloch (Krieg) vernichtet, und alte sind vor Gram gestorben, auch in andern Ländern...“

Juni 1919: „Es hat sich bei mir auch Veränderung eingestellt, mein Lebenskamerad, meine Frau, ist am 9. 6. gestorben. Nun bin ich allein, die Kinder sind verheiratet, außerhalb... Der ‚Einsiedel‘ ist fertig. Wenn ich nur noch mein gewünschtes und gern getanes Werk (Zwanglose Geschichten) unter Dach hätte, aber das Arbeiten ist jetzt so nutzlos, daß wirklich alle Trostschreiber, die mir schrieben, recht haben: ‚Unten ist's besser.‘“

Ohne Datum: „... Es ist mir Naturaufsuchen schwer gemacht. Teures Fahren, Menschenansammlungen, Roheit und leider auch Armut, alles das ‚erquickt‘ nicht. Ich ruhe auf meinem Balkon zwischen den von Sperlingen abgefressenen Schoten und verkümmerten Bohnen aus und tröste mich, daß ich früher manches besser hatte. Das Laufen fällt mir schwerer, und die Hände tun weh von Gichtanfällen...“

10



375 Heinrich Zille - DER SPÄTE SCHLAFBURSCHE - Radierung

Ende Mai 1921: „Die Reise nach Freistaat Sachsen (habe ich selbst meinen Geburtsort Radeburg noch nicht [wieder] gesehen) wird wohl wie vieles nur ein Wunsch bleiben. Es läßt sich so nett darüber träumen, Pläne machen ist so kostenlos — na, und dann geht's eben nicht. — Die Wolken am Himmel sind meine Berge — das Obst liegt in der Markthalle — alles da...!“

Dezember 1921: „Die Berliner Nationalgalerie hat von mir 115 größere und ganz kleine Blätter angekauft, nun muß ich doch ein guter, brauchbarer Mensch (d. h.: Künstler) sein? Aber ich bin nich stolz! — Na, so manche Kunsthändler und Sammler, die da denken, der Olle kämpft schon mit dem Sarjdeckel, möchten mir alles abkaufen, ich will aber das ganze Papier für meinen Lebensabend „zur Heizung“ verbrauchen.“

Dezember 1922: „Das neue Jahr wird's bringen. Denke ich. Denken — habe Fußschmerzen, bin grillig (nicht zillig), verzweifle an der Menschheit (es ist eine Herde sich auf-fressender Gefangener). — Ich lebe, arbeite, könnte verkaufen, aber ich muß mir meinen Rest (Zeichnungen) fürs Alter aufheben, um leben zu können. Was der Tag kostet, will ich noch verdienen — denn im Alter nicht zur Last zu fallen — frei bleiben.“

Januar 1927: „Ich kann nicht viel Worte machen, bin kränklich, liege viel und arbeite gar nicht. Es ist Zuckerkrankheit, aber auch andere Leiden sind dabei. Bin jetzt 69 Jahre, nun gibt's nichts mehr, die guten Tage sind vorbei.“

November 1927: „Auch ich habe unter derselben Welle, die alles verschlingt, zu leiden. Aber wir werden von solchem Ungemach nicht mehr getroffen, sobald wir selbst „weg“ sind, also auf ins Dunkle!“ ...

11



5 Honoré Daumier -KUNSTAUSSTELLUNG- Lithographie

## VERZEICHNIS DER AUSGESTELLTEN WERKE

Erläuterung der Abkürzungen für Technik usw. siehe Ende des  
Inhaltsverzeichnisses

BALUSCHEK, Hans, 1870—1935

1 Maifeier

Leihgabe Dr. Richard Woldt, Dresden

BARLACH, Ernst, 1870—1938

2 Aus „Der arme Vetter“ L

3 Aus „Der arme Vetter“ L

4 Aus „Der tote Tag“ L

BECKMANN, Max, geb. 1884

5 Große Operation R

Leihgabe ehem. Staatl. Museen Berlin

BEIER, Alfred, geb. 1902

6 Schatten des Monopols Z

7 Die Not wächst Z

8 Justitia 1932 fZ

9 Der Wehretat fZ

BRUSE, Hermann, geb. 1904

- 10 Hungermarsch 1945 Abb.
- 11 Die Vernehmung H
- 12 Die Zebras H
- 13 Wahnsinnige in Trümmern H
- 14 Die Mutter H

BUSCH, Wilhelm, 1832—1908

- 15 Alte Frau mit Korb A Abb.



16 Alte Frau A

- 17 Alter Mann am Stock A  
Leihgaben ehem. Staatl. Museen Berlin

BÜTTNER, Erich, 1889—1936

- 18 Abbruch in der Drakestraße 3  
Leihgabe ehem. Staatl. Museen Berlin

CORINTH, Lovis, 1858—1925

- 19 Mutter und Kind R  
Leihgabe Frikomar Dörfler, Radebeul

CREMER, Fritz, geb. 1906

- 20 Die Mütter Zinkguß  
Leihgabe Alfred Klinkmüller, Berlin

DAMMEIER, Rudolf, geb. 1851

- 21 Der Blinde  
Leihgabe ehem. Staatl. Museen Berlin

DAUMIER, Honoré, 1808—1879

- 22 Junges Mädchen Z
- 23 Der Zeitungsleser L
- 24 Gott Mammon L
- 25 Die Freunde L Abb.
- 26 Resignation L
- 27 Die Mutter der Gracchen fl
- 28 Krieg L Abb.
- 29 Neues Theater L
- 30 Kunstausstellung L Abb.
- 31 Die Adoption L
- 32 Advokaten L  
Leihgaben Frikomar Dörfler, Radebeul
- 33 Es war der Mühe wert, zu sterben L  
Leihgabe Staatl. Museen Dresden

12

- 34 Die Suppe fl  
 35 Advokaten L  
 36 Advokaten L  
 Leihgaben Alfred Klinkmüller, Berlin

DIX, Otto, geb. 1891

- 37—40  
 4 Blatt aus der Mappe „Der Krieg“ R 1 Abb.  
 Leihgabe Zentralverwaltung für Volksbildung, Berlin  
 41 Der Streichholzhändler R  
 42 Der Billardspieler R  
 Leihgabe ehem. Staatl. Museen Berlin  
 43 Hunger L  
 Leihgabe Frikomar Dörfler, Radebeul

DONNDORF, Siegfried, geb. 1900

- 44 Proletarischer Kinderkarneval \* Abb.  
 45 Aufbau \*

DRESSLER, August Wilhelm, geb. 1886

- 46 Die Heimgekehrte Abb.

ERDMANN, Ludwig, geb. 1820

- 47 Soziales Rätsel Z  
 Leihgabe Frikomar Dörfler, Radebeul

FRAASS, Erich, geb. 1893

- 48 Kartoffelleger  
 49 Näherin \*  
 50 Gefährtin \*  
 51 Mittagessen A \*  
 52 Eigener Acker fZ \*  
 53 Heimgang Ischn. \* Abb.  
 54 Bäuerin Ischn. \*  
 55 Erntezeit fl

GAVARNI, Paul, 1801—1866

- 56 Die Freiheit L  
 57 Die Werbung L  
 Leihgaben Frikomar Dörfler, Radebeul  
 58 Baliverneries Parisiennes L  
 Leihgabe Galerie v. d. Becke, Berlin

GEHRIG-TARGIS, Edwin, geb. 1896

- 59 Überführung der Leiche Worowskis



69 Francisco de Goya „ESTAN CALIENTES“ Radierung

GERLACH, Erich, geb. 1909

- 60 Mutter und Kind
- 61 Heimkehr K
- 62 Vision 1948 Z
- 63 Im Arbeiterzug morgens Z
- 64 Auf der Flucht Z \*
- 65 Nächtliche Vision 1947 Z \*
- 66 Das Ende Z \* Abb.
- 67 Großstadtfrühling A

GOYA, Francisco de, 1746—1828

- 68 Männerprellen R  
Leihgabe Frikomar Dörfler, Radebeul
- 69 Estan calientes R Abb.
- 70 Las rinde el Sueno R
- 71 Ya es hora R  
Leihgaben Galerie Gerd Rosen, Berlin
- 72 Desastres della Guerra R
- 73 Desastres della Guerra R  
Leihgaben Alfred Klinkmüller, Berlin

GRANDVILLE, J. J., 1803—1847

- 74 Die Presse L  
Leihgabe Frikomar Dörfler, Radebeul

GRESKO, Georg, geb. 1920

- 75 Der Zettelbaum Z

GRIEBEL, Otto, geb. 1895

- 76 Der Botengänger A \*
- 77 Köpfe der Zeit A \*
- 78 Arbeitspause A \*
- 79 Alte Heimarbeiterin Z

GROSZ, George, geb. 1893

- 80 Hunger L Abb.  
Leihgabe Frikomar Dörfler, Radebeul
- 81—85 5 Blätter aus „Gesicht der herrschenden Klasse“ L  
Leihgaben Oskar Fischer, Berlin
- 86 Henker L  
Leihgabe Galerie Gerd Rosen, Berlin



GRUNDIG, Hans, geb. 1901

- 87 Den Opfern des Faschismus
- 88 Vorstadt
- 89 Demonstration
- 90 Frauen im Tor
- 91 Erwerbslosenversammlung
- 92 Betrachtung R
- 93 Goebbels-Propaganda: Allesfresser 1937 R
- 94 Krieg R
- 95 Imperialismus R
- 96 Auschwitz R
- 97 Gefangen R
- 98 Die Gehetzten R
- 99 Räuber R
- 100 Spitzel R
- 101 Tiere und Menschen R
- 102 Illustrationen zu François Villon Z

GRUNDIG, Lea, geb. 1906

- 103 Buchenwald R
- 104 Trauer R
- 105 Die Gefangenen R
- 106 Totaler Krieg R
- 107 Die Gehetzten R
- 108 Nachher R
- 109 Kinder spielen Gespenster R Abb.
- 110 Der Tank R
- 111 Durchbruch R
- 112 Cristel Beham R
- 113 Judenverfolgung R
- 114 Tal des Todes Buch

GRZIMEK, Waldemar, geb. 1918

- 115 Stehender alter Mann Bronze

GÜRICH, Marianne, geb. 1915

- 116 An der Pumpe A  
(Aus „Nach den Kämpfen“)

HASSE, Sella, geb. 1878

- 117 Generalstreik der Bergleute Z

HECKEL, Erich, geb. 1883

- 118 Frau im Garten H Abb.  
Leihgabe Karl Kröner, Dresden





123 Josef Hegenbarth - IM KAFFEE - farbige Zeichnung

14

HEGENBARTH, Josef, geb. 1884

- 119 Frau mit Karren A
- 120 Gartenarbeiter A
- 121 Kinder II A
- 122 Feldarbeiter II A
- 123 Im Kaffee fZ Abb.
- 124 Kinder III fZ
- 125 Mittagessen fZ
- 126 Radfahrer fZ
- 127 Radfahrer Z
- 128 Sitzender Mann Z
- 129 Straßentypen Z
- 130 Frauenkopf Z
- 131 Sitzendes Mädchen Z
- 132 Im Krankenhaus Z
- 133 Alte mit schwarzem Handschuh Z
- 134 Kinder I Z
- 135 Feldarbeiter I Z
- 136 Auf der Straße Z
- 137 Auf der Bank Z
- 138 Am Bahnhof Z
- 139 Mädchen mit Kinderwagen Z
- 140 Sitzende alte Frau Z

HEILIGER, Bernhard, geb. 1915

- 141 Junger Steinhauer Gipsplastik Abb.

HEINE, Thomas Theodor, 1867—1947

- 142 Der verlorene Sohn A  
Leihgabe ehem. Staatl. Museen Berlin

HELDT, Werner, geb. 1904

- 143 Aufstand Z
- 144 Sturm auf die Parochialkirche Z

HEROUX, Bruno, geb. 1868

- 145 Armenspeisung im Thüringer Hof R  
Leihgabe Städt. Kunstsammlung Chemnitz

HIPPOLD, Erhard, geb. 1909

- 146 Auf der Halde A \*
- 147 Häuser vorm Schacht Z \*
- 148 Mittagspause der Bergleute Z \*
- 149 Frauen auf der Halde Zinkdruck \*
- 150 Winzer A \*
- 151 Pflanzender Gärtner R \*

HOFER, Carl, geb. 1878

- 152 Mann in Trümmern Abb.

HOFFMANN, Eugen, geb. 1892

- Aquarelle aus der Emigration in England::
- 153 Marion von Eastend \*
- 154 Das Ende \*
- 155 Nacht \*
- 156 Verbundenheit \* Abb.
- 157 London 1940 I \*
- 158 London 1940 II \*
- 159 Im Luftschutzraum \*
- 160 Am Morgen \*
- 161 Entsetzen \*
- 162 Erinnerung \*
- 163 Frühnebel \*
- 164 Partisane \*

HOSEMANN, Theodor, 1807—1875

165 Bauern auf der Kegelbahn A  
Leihgabe ehem. Staatl. Museen Berlin

166 Liederliche Wirtschaft L  
Leihgabe Frikomar Dörfler, Radebeul

JÄCKEL, Willy, 1888—1944

167 Schlachtfeld L  
Leihgabe Edwin Gehrig-Targis, Berlin

JAZDZEWSKI, Ernst, geb. 1907

168 Zur Stadtverordnetenwahl Z

169 Diskussion über Entmilitarisierung Z

JOHANSSON, Eric

170 Arbeiterfamilie L  
Leihgabe Oskar Fischer, Berlin

JORZIG, Ewald

171 Vorstadtstraße M  
Leihgabe ehem. Staatl. Museen Berlin

JÜCHSER, Hans, geb. 1894

172 Mutter mit schlafendem Kind

173 Vorstadtjunge Abb.

KAPPEN, Gottfried, geb. 1916

174 Flehende Holzplastik

175 Trauernde Alte Holzplastik

KLINGER, Max, 1857—1920

176 Arme Familie, R

176a Aus dem Zyklus „Vom Tode“ Abb.

177 Elend R

Leihgaben Städt. Kunstsammlung Chemnitz

KOLLWITZ, Käthe, 1867—1945



178 Selbstbildnis L Abb.

Leihgabe Hans Theo Richter, Dresden

15

- 179 Die Klage Stuccoplastik  
180 Kindergruppe Bronzeplastik  
181 Relief: Fliegerbombe Bronzeplastik  
182 Wöchnerin R  
183 Überfahren R  
184 Aufruhr R  
185 Gefallen L  
Leihgaben Städt. Kunstsammlung Chemnitz  
186 Dank L  
187 Todesahnung L  
188 Turm der Frauen Bronzeplastik  
189 Selbstbildnis mit Lampe R  
Leihgabe Frikomar Dörfler, Radebeul  
190 Mädchen mit Kind Z  
Leihgabe Gadomski, Berlin  
191 Die Pflüger R  
192 Losbruch R  
193 Liebknecht-Blatt, Fragment R  
194 Brot L  
195 Städtisches Obdach L  
Leihgaben Galerie v. d. Becke, Berlin  
196 Begrüßung R  
197 Zertretene R  
198 Die kranke Mutter R  
199 Arbeitslosigkeit H  
200 Hunger L  
Leihgaben Frikomar Dörfler, Radebeul  
201 Liebknecht-Totenmaske fL  
Leihgabe Oskar Fischer, Berlin

KOTHE, Fritz, geb. 1916

- 202 Der Blinde

KRAIN, Willibald, 1886—1945

- 203 Flüchtlinge

- 204 Obdachlose  
Leihgaben Frau Krain

KRAUS, August, 1868—1934

- 205 Heinrich Zille Bronzeplastik Abb.  
Leihgabe ehem. Staatl. Museen Berlin

KRAYN, Hugo, 1887—1919

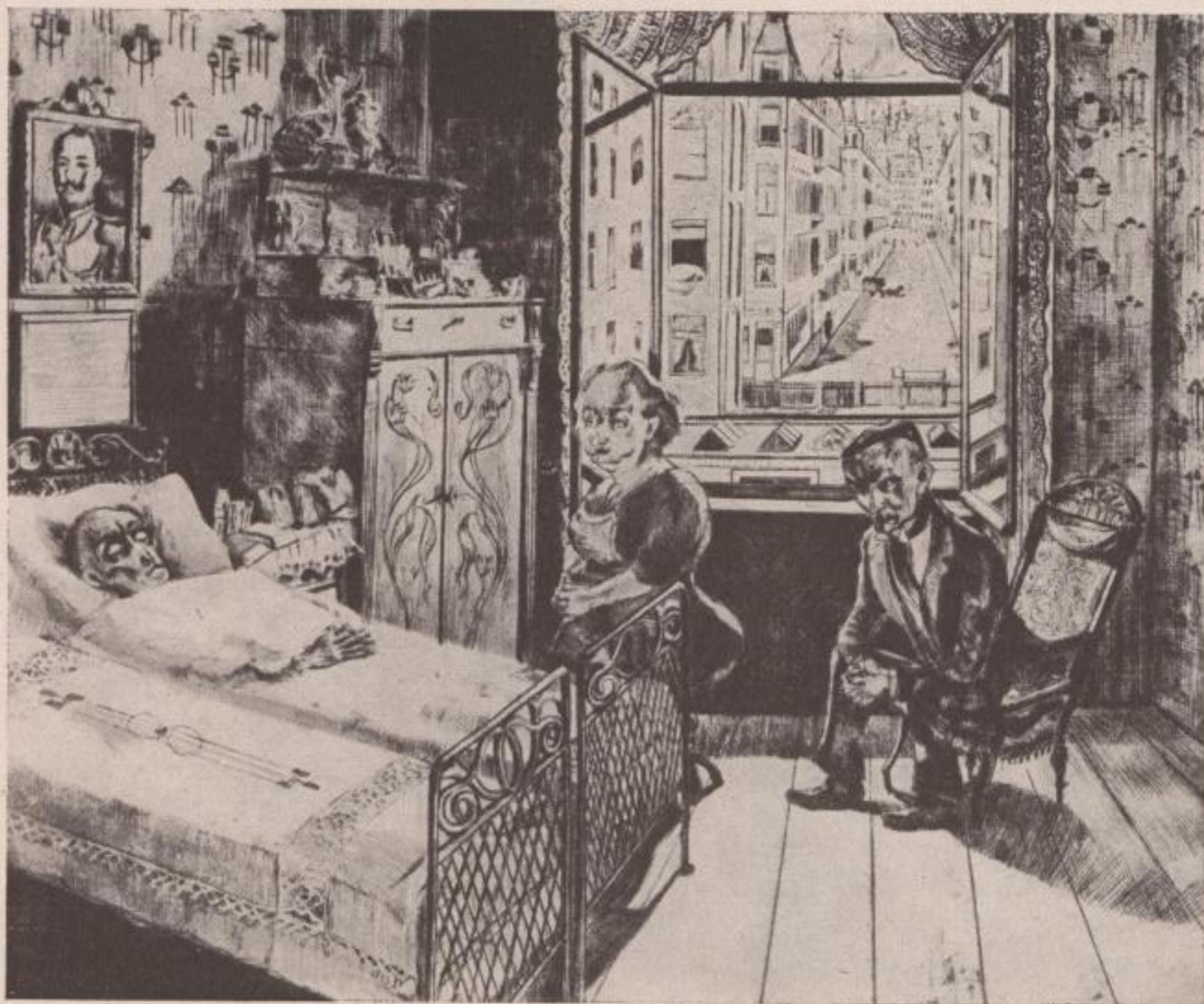
- 206 Vierter Klasse L  
Leihgabe Edwin Gehrig-Targis, Berlin

KRETZSCHMAR, Bernhard, geb. 1889

- 207 Der gebetene und der ungebetene Gast  
208 Martha und Martin  
209 Der Spaziergänger  
210 Auf der Straße R  
211 Die Erben R  
212 Gymnasiast R  
213 Hundedressur R  
214 Zigarrenmacher R  
215 Nachtwächter R  
216 Ballspielendes Mädchen R  
217 Tod des Sekretärs R Abb.  
218 Begräbnis R  
219 Letzte Stunde R  
220 Die Flucht Z

KUBIN, Alfred, geb. 1877

- 221 Diplomaten L  
222 Abenteuer eines Kaisers L  
Leihgaben Städt. Kunstsammlung Chemnitz  
223 Der Kranke L  
Leihgabe Galerie v. d. Becke, Berlin



217 Bernhard Kretzschmar - TOD DES SEKRETÄRS - Radierung

16

KUEHL, Gotthardt, 1850—1915

- 224 Im Lübecker Waisenhaus Abb.  
Leihgabe Staatliche Gemäldesammlung Schloß Pillnitz

KUNST, Ernst, geb. 1896

- 225 Alter Arbeiter Gipsplastik

LACHNIT, Wilhelm, geb. 1898

- 226 Erwachen, dynamisch P Abb.  
227 Den Kindern P  
228 Trauer P  
229 Helfen P  
230 Erst das Kind, dann die Mutter P  
231 Kälte T  
232 Mutter H

LANGNER, Reinhold, geb. 1905

- 233 Bittende Mutter fZ  
234 Wandernde fZ  
235 Blinde Alte Z  
236 Mutter und Kind Z  
237 Kartoffellesen I Z  
238 Kartoffellesen II Z  
239 Aufruhr Z  
240 Siedler Z Abb.  
241 Alte Frau Z

LEPTIEN, Rudolf, geb. 1907

- 242 Fischer Holzplastik  
243 Fischerfrau Holzplastik

LIEBERMANN, Max, 1847—1935

- 244 Volksküche L Abb.  
Leihgabe Martin Läuter, Dresden

245 Holzsammelnde Frauen L

- 246 Kartoffelbuddler R  
Leihgaben Frikomar Dörfler, Radebeul  
Aus dem Judenviertel Amsterdam:

- 247 Fischweib R  
248 Fischmarkt R  
249 Die Judengasse in Amsterdam R  
Leihgaben Städt. Kunstsammlung Chemnitz  
250 Alter Mann mit Stock und Kiepe Z  
Leihgabe ehem. Staatl. Museen Berlin

LÜHRIG, Georg, geb. 1868

- 251 Kehricht L  
252 Der arme Lazarus L  
Leihgaben Frikomar Dörfler, Radebeul

MACKE, August, 1887—1914

- 253 Mutter und Kind Z  
Leihgabe Galerie Schüler, Berlin

MASEREEL, Frans, geb. 1889

- 254 Der Redner H Abb. (Umschlag)  
255 Der Emporkömmling H  
Leihgaben Städt. Kunstsammlung Chemnitz  
256 15 Holzschnitte aus dem Zyklus „Passion  
eines Menschen“  
Leihgabe Ferdinand Friedrich, Berlin

MENZEL, Adolph, 1815—1905

- 257 Das Letzte R  
Leihgabe Städt. Kunstsammlung Chemnitz  
258 Schlafendes Mädchen am Fenster R  
259 Typen R  
260 Eisenwalzwerk Photogravüre  
Leihgaben Frikomar Dörfler, Radebeul



- 261 Skizzen von Arbeitern Z Abb.  
 262 Skizzen von Arbeitern Z Abb.  
 263 Arbeiter beim Essen Z  
 264 Drei Frauen Z  
 265 Arbeiter Z  
 Leihgaben ehem. Staatl. Museen Berlin

MEUNIER, Constantin, 1831—1905

- 266 Ein Opfer schlagender Wetter (Das Grubengas) Gipsplastik Abb.  
 267 Der Hammermeister Gipsplastik  
 Leihgaben Staatl. Sammlung Dresden  
 268 Hafenarbeiter, Kopf Bronzeplastik  
 Leihgabe Hans Baum, Dresden  
 269 Hafenarbeiter Bronzeplastik  
 Leihgabe ehem. Staatl. Museen Berlin

MODERSOHN-BECKER, Paula, 1876—1907

- 270 Die Hexe R  
 Leihgabe Frikomar Dörfler, Radebeul

MÖBIUS, Max, geb. 1901

- 271 Alter Mann  
 272 Mann mit Pelzmütze

MÜHLER, Ernst Alfred, geb. 1898

- 273 Brachlandkulturen T

- 274 Seiltänzerin T  
 275 Traum des Ausgebombten T  
 276 Mühe und Arbeit gewesen Z

NAGEL, Otto, geb. 1894

- 277 Asylanten Abb.

ORLIK, Emil, 1870—1932

- 278 Mansarden  
 Leihgabe ehem. Staatl. Museen Berlin

PRESCHER VAN ED, Walter, geb. 1916

- 279 Wir für ihn

PRUSSOG-JAHN, Lucie, geb. 1900

- 280 Bettlerin Steinplastik Abb.  
 281 Wischfrau Steinplastik  
 282 Geschwister Steinplastik



17

QUERNER, Kurt, geb. 1904

- 283 Der Vater A \*
- 284 Die Mutter A \*
- 285 Der Dunkle A \*
- 286 Arbeiter fZ \*

RASPE, Hugo, geb. 1901

- 287 Prozession fZ \*

RICHTER, Hans Theo, geb. 1902

- 288 Altes Paar Z
- 289 Liegende Z Abb.
- 290 Frau mit Kind Z
- 291 Frierendes Mädchen Z
- 292 Alter Mann Z
- 293 Stehendes Mädchen Z
- 294 Nach oben blickender Mann Z
- 295 Mutter mit Kind Z
- 296 Alte Frau mit Kind Z

RICHTER, Adrian Ludwig, 1803—1884

- 297 Auf dem Berge M
- 298 Der erste Schnee M  
Leihgaben ehem. Staatl. Museen Berlin
- 299 3 humoristische Holzschnitte  
Leihgaben Frikomar Dörfler, Radebeul

RIETH, Paul Adolf Otto, 1871—1926

- 300 Maskenball im Athletenklub fZ  
Leihgabe ehem. Staatl. Museen Berlin

ROSIE, Paul, geb. 1910

- 301 Die Holzzuteilung Z
- 302 Trümmer Z

RUDOLPH, Wilhelm, geb. 1889

- 303 Dienstmann aus Dresden \*
- 304 Alter Mann \*
- 305—312 8 Holzschnitte 1. Abb.

RUHTENBERG, Cornelia, geb. 1923

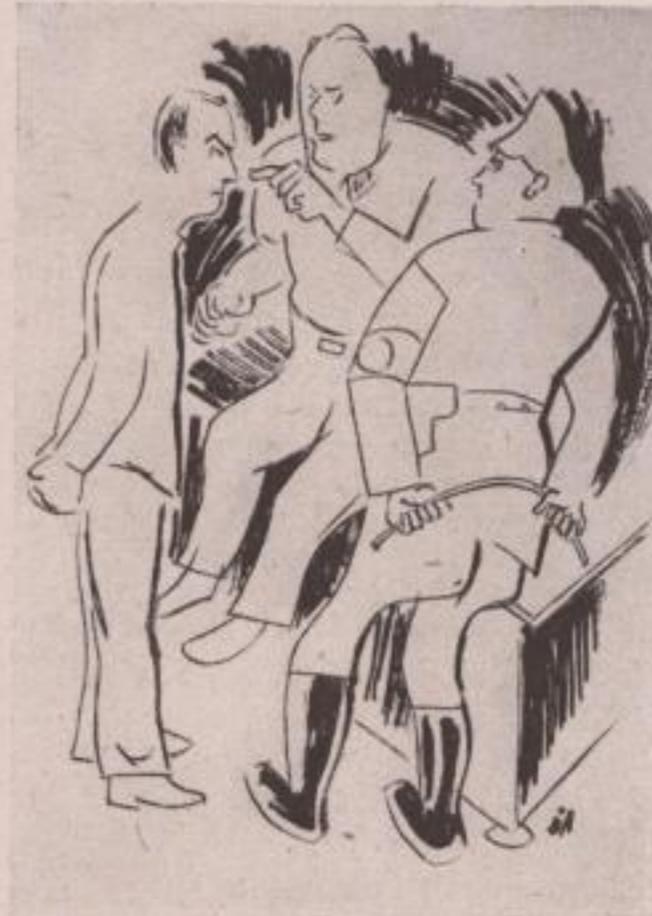
- 313 Das kranke Kind Z \*

VON SALZMANN, Alexander, geb. 1869

- 314 Münchner Straßenleben A  
Leihgabe Frikomar Dörfler, Radebeul

SANDBERG, Herbert, geb. 1908

- 315 Francissimo A
- 316 Der Weg zur Stromsperre A
- 317 Vor der Gestapo Z Abb.
- 318 Der Heimkehrer Z



SANDROCK, Leonhard, 1867—1945

319 Zur Schicht R

320 Guß im Martinswerk R

SCHLICHTER, Rudolf, geb. 1890

321 Jugendgericht L

Leihgabe Oskar Fischer, Berlin

SCHLOSSAR, Horst, geb. 1903

322 Im Warteraum M \*

323 Stummer Zeuge M \*

SCHMIDT-ROTTLUFF, Karl, geb. 1884

324 Die Trauernden H Abb.

Leihgabe Karl Kröner, Dresden



325 Christus H

Leihgabe ehem. Staatl. Museen Berlin

SCHOLZ, Werner, geb. 1898

326 Zwei Menschen

Leihgabe ehem. Staatl. Museen Berlin

SCHULTZ-LIEBISCH, Paul, geb. 1905

327 Lauben

SCHULZE, Fritz, 1903—1942

328 Kämpfer H \*

329 Spanischer Straßenarbeiter H \*

330 Lumpenhändler H \*

331 Alte Frau H \* Abb.

332 Versammlung Lschn. \*

333 Zuchthausrundgang Lschn. \*

334 Hofsänger Lschn. \*

335 Streikende Landarbeiter Lschn. \*

336 Unternehmer Lschn. \*

337 Kärghliches Mahl Lschn. \*

338 Vorwärts im sozialistischen Geiste Lschn. \*  
(anlässlich seiner ersten Entlassung aus der  
Schutzhaft 1934)

Leihgaben Eva Schulze-Knabe, Dresden

SCHULZE-KNABE, Eva, geb. 1904

339 Empörung Z \*

340 Verzweiflung Z \*

341 Bittende Frauen 1939 Z \* Abb.

342 Die Fordernden Z \*

343 Erschießung politischer Gefangener A \*

344 Volksgerichtshof P \*

345 Kartoffelesserinnen Lschn.

346 Die Mahlzeit Lschn. \*

347 Der Bettler Lschn. \*

348 Der Spaziergang Lschn. \*

VON SEEBACH, Lothar, 1853—1930

349 Straßburger Waschfrau

Leihgabe ehem. Staatl. Museen Berlin

SINKWITZ, Paul, geb. 1899

350 Am Webstuhl H \*

351 Weberstuben H \*

SIRONI, Mario, geb. 1885

352 Industriebild

Leihgabe ehem. Staatl. Museen Berlin

STEINLEN, Alexandre Théophile, 1859—1923

353 Verlassen L

354 Aus der Bretagne L

Leihgabe Frikomar Dörfler, Radebeul

355 Vorstadt L Abb.

356 Die Not L

357 Prostitution fl

Leihgaben Oskar Fischer, Berlin

STERL, Robert, 1867—1932

358 Zur Arbeit L

Leihgabe Frikomar Dörfler, Radebeul

STREMPEL, Horst

359 Die Blinden

360 Das Tier Lschn.

TRAVIÉS, J. C., 1804—1851

361 Ich bitte um Feuer fl

Leihgabe Frikomar Dörfler, Radebeul

UNBEKANNTER KUPFERSTICH

362 Chicago — Hinrichtung

Leihgabe Sella Hasse, Berlin

URY, Lesser, 1861—1931

363 Flämische Schänke

Leihgabe ehem. Staatl. Museen Berlin

WALDSCHMIDT, Ludwig, geb. 1886

364 Stempelstelle

WEISGERBER, Albert, 1878—1915

365 Auf der Straße fZ

Leihgabe Frikomar Dörfler, Radebeul



WILKE, Erich, geb. 1879

366 Bauarbeiter Z Abb.

Leihgabe Frikomar Dörfler, Radebeul

VILKE, Rudolf 1873—1908

367 Maifeier Z

Leihgabe Frikomar Dörfler, Radebeul

VINKLER, Fritz, geb. 1894

368 Schnitter A \*

369 Vesperpause A \*

370 Kartoffellesen A \*

371 Essende Arbeiter A \*

372 Ziegelputzen A \* Abb.

VINKLER, Otto

373 Hochofenarbeiter Bronzeplastik Abb.

VILLE, Heinrich, 1858—1929

374 Der späte Schlafbursche R Abb.

375 „Eine kleine Freundin“ L

376 Anstehen L

Leihgaben Städt. Kunstsammlung Chemnitz

377 Kinder A

378 Selbstbildnis Z Abb.

379 Weihnacht L

380 Hunger L

381 Spaziergänger R

382 Berliner Typen L



383 Großstadtepisode L Abb.

384 Proletarierfrau R

Leihgaben Frikomar Dörfler, Radebeul

385 Mutter mit Kind auf dem Arm fZ

386 Zerlumptes altes Weib Z

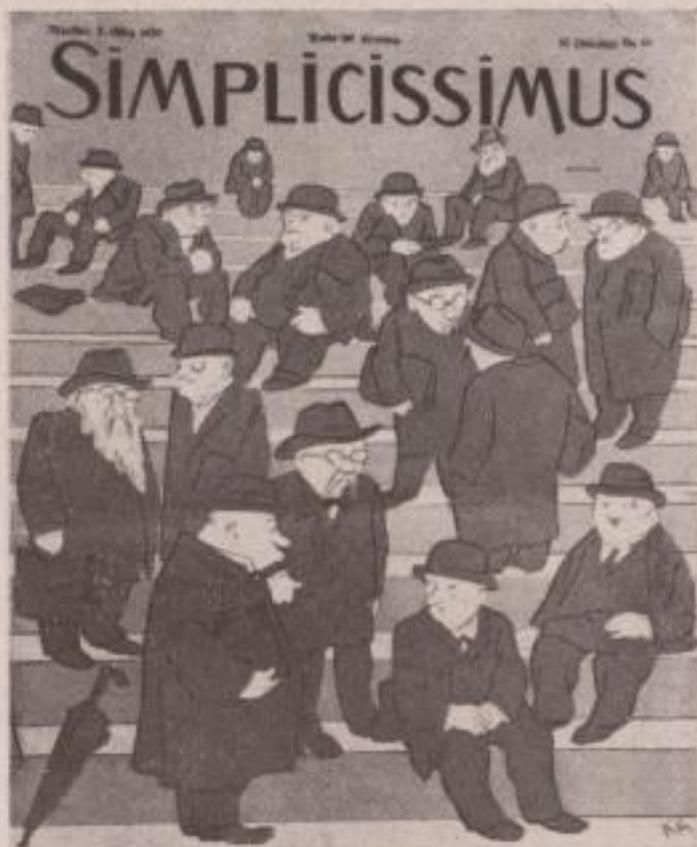
387 Frau mit Tragkorb Z

388 „Die uns geführt Lassalle“ M

389 Mann und Frau mit Schlitten M

Leihgaben ehem. Staatl. Museen Berlin

In Schaukästen politisch satirische Bücher und Zeitschriften: Ecce homo, Eulenspiegel, Soziale Kunst, Simplizissimus usw., 1 Abb. Simpl. Titelblatt K. Arnold



## ERLÄUTERUNG:

Die Werke ohne Angabe der Technik sind Ölgemälde

A	= Aquarell	R	= Radierung
P	= Pastell	L	= Lithographie
T	= Tempera	fL	= farbige Lithographie
M	= Mischtechnik	H	= Holzschnitt
K	= Kasëin	Lschn	= Linolschnitt
Z	= Zeichnung (Feder, Pinsel, Kreide, Tusche, Rötel)	Abb	= Abbildung im Katalog
fZ	= farbige Zeichnung	*	= verkäuflich

Abb. auf Umschlag: 254 Frans Masareel  
Der Redner H

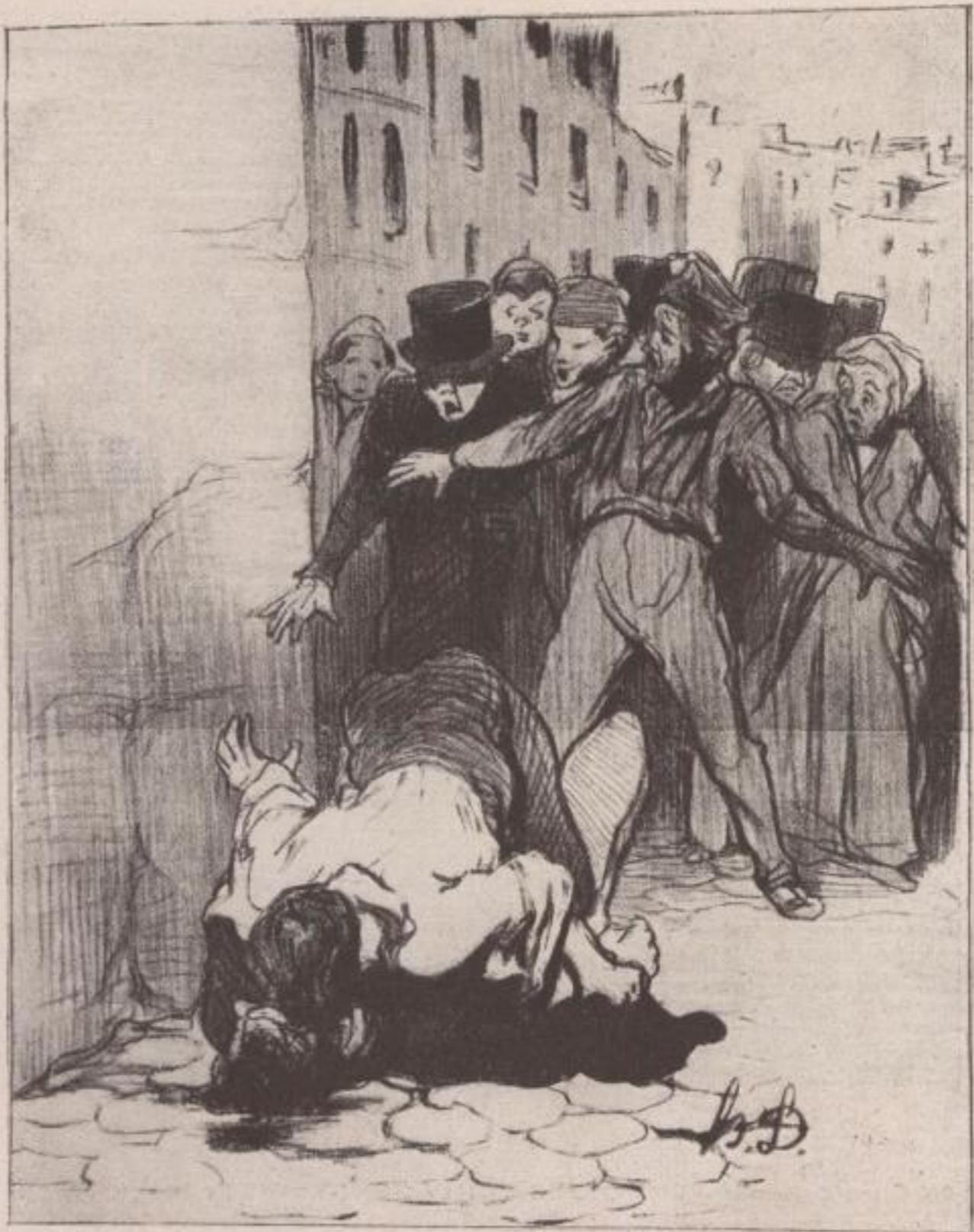


226 Wilhelm Lochnit - ERWACHEN, DYNAMISCH - Pastell

20



28 Honoré Daumier - KRIEG - Lithographie



25 Honoré Daumier - DIE FREUNDE - Lithographie

21



266 Constantin Meunier - EIN OPFER SCHLAGENDER WETTER - (Grubengas) Gipsplastik



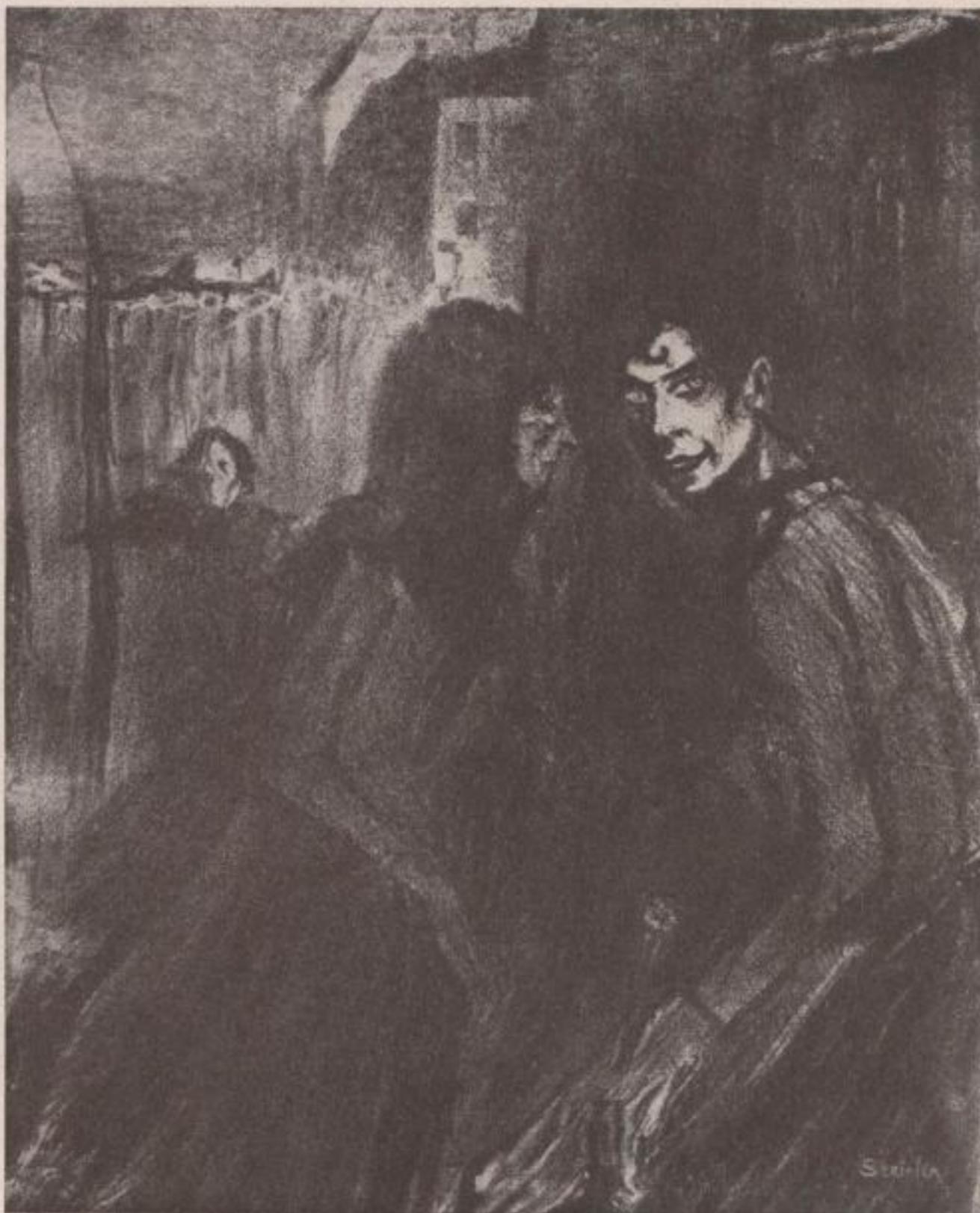
224 Gotthardt Kuehl - IM LÜBECKER WAISENHAUS - Ölgemälde

22



277 Otto Nagel - ASYLISTEN - Ölgemälde

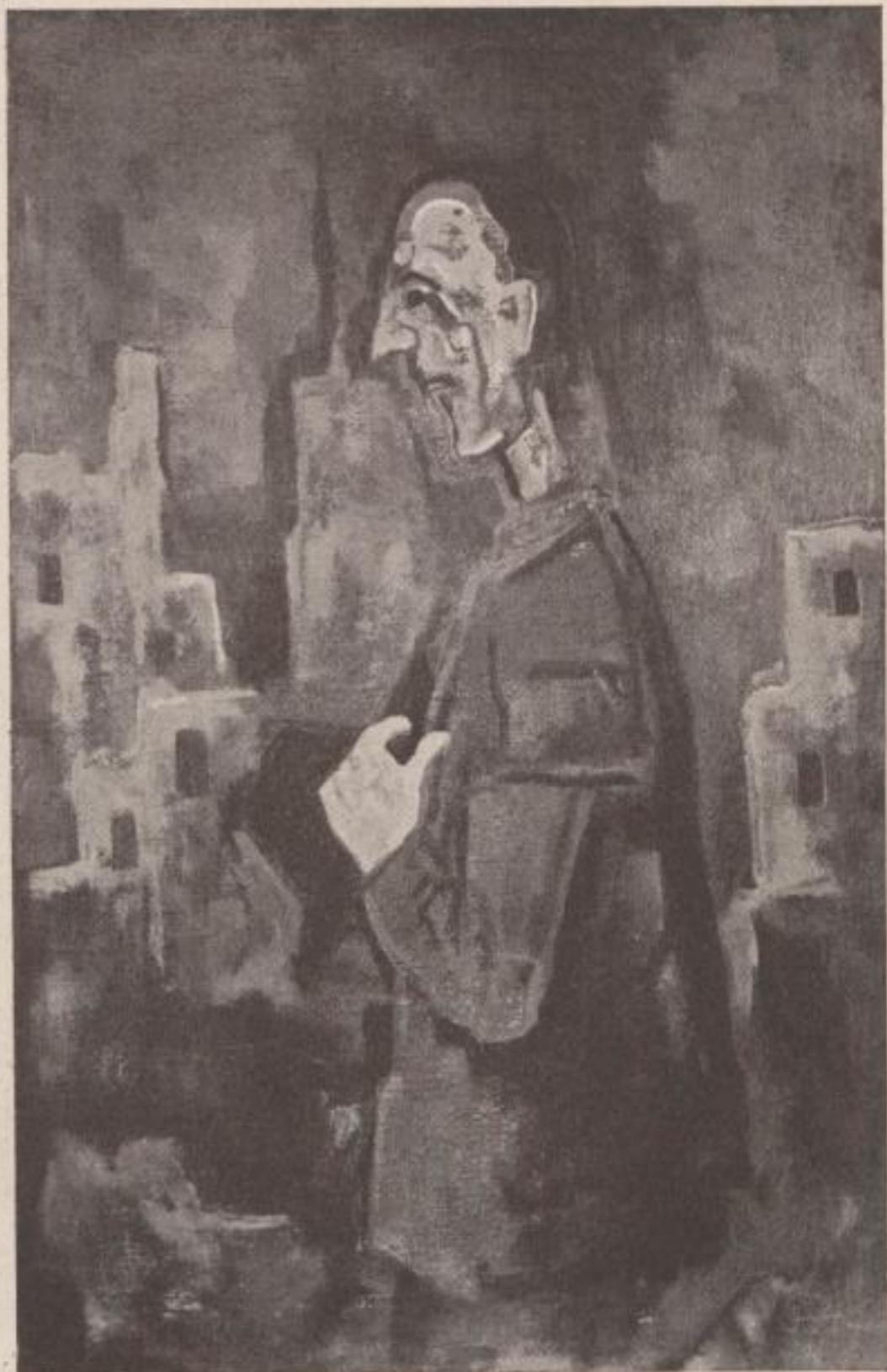
355 Alexandre Théophile Steinlen - VORSTADT - Lithographie





46 August Wilhelm Dreßler - DIE HEIMGEKEHRTE - Ölgemälde

152 Carl Hofer - MANN IN TRÜMMERN - Ölgemälde



24

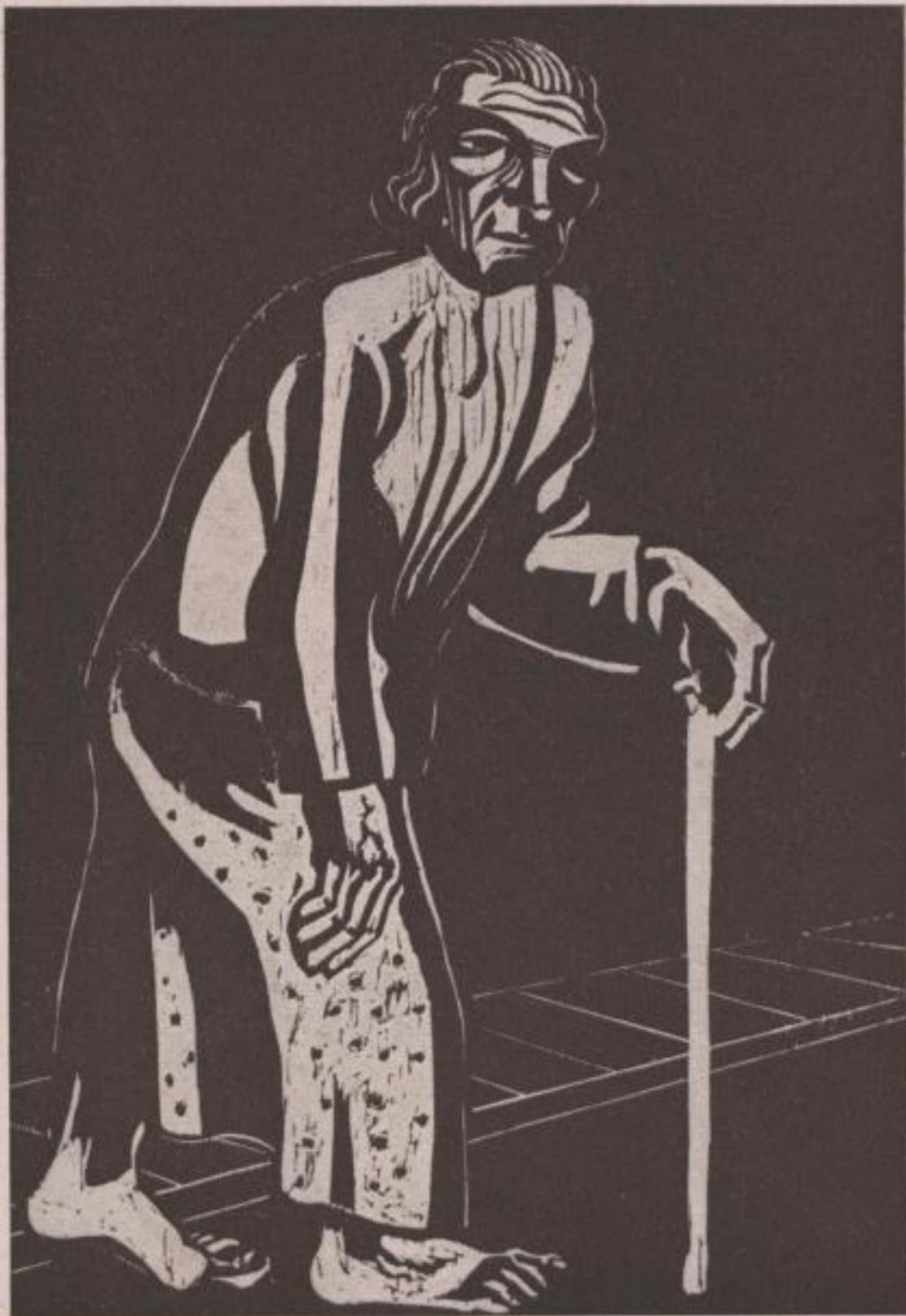


37-40 Otto Dix Aus der Mappe: -DER KRIEG- Radierung

66 Erich Gerlach - DAS ENDE - Zeichnung



25



331 Fritz Schulze - ALTE FRAU - Holzschnitt



156 Eugen Hoffmann - VERBUNDENHEIT - Aquarell

26



341 Eva Schulze-Knabe - BITTENDE FRAUEN 1939 - Zeichnung



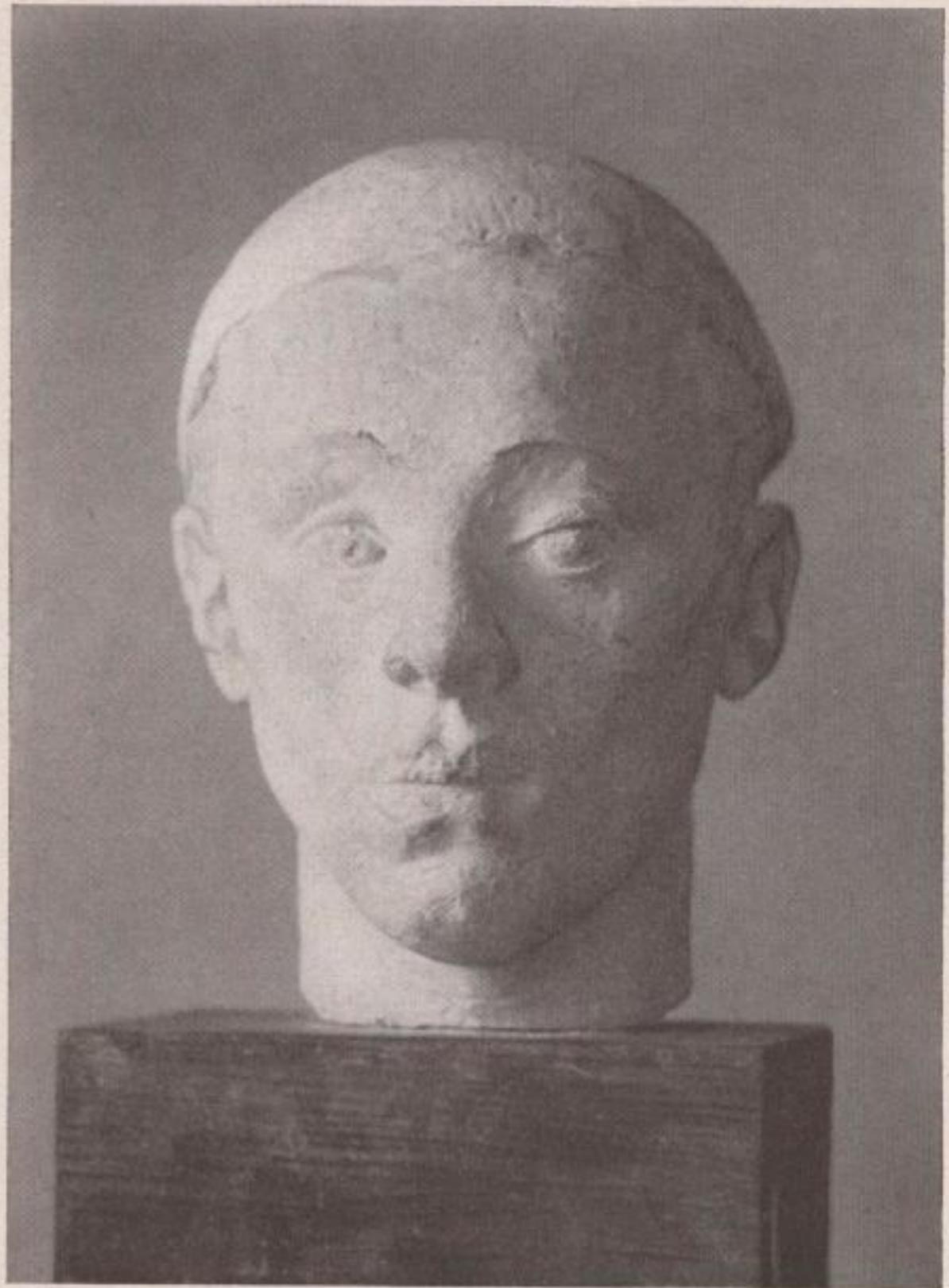
10 Hermann Bruse - HUNGERMARSCH 1945 - Ölgemälde

27



373 Otto Winkler - HOCHOFENARBEITER - Bronzeplastik

141 Bernhard Heiliger - JUNGER STEINHAUER - Gipsplastik



28



289 Hans Theo Richter - LIEGENDE - Zeichnung



109 Lea Grundig - KINDER SPIELEN GESPENSTER - Radierung

29



173 Hans Jüchser - VORSTADTJUNGE - Ölgemälde



44 Siegfried Donndorf - PROLETARISCHER KINDERKARNEVAL - Ölgemälde

30



53 Erich Fraaß - HEIMGANG - Linolschnitt



304 Wilhelm Rudolph - ALTER MANN - Holzschnitt

31



240 Reinhold Langner - SIEDLER - Zeichnung



373 Fritz Winkler - ZIEGELPUTZEN - Aquarell

32

# VOLKSSOLIDARITÄT



ist freiwillige, verantwortliche Mitarbeit aller für alle  
beim Neuaufbau eines demokratischen Deutschlands

Spendenzahlung erbittet Kreisausschuß der Volkssolidarität Dresden

DRESDEN N 23, Großenhainer Straße 198 • Bankkonto: Sächsische Landeskreditbank 106 600

23. 8° 7777



*Alte Kunst*

*Neue Kunst*

*Antiquitäten An- u. Verkauf*

*Emons & Schmitt*

*Dresden Weißer Hirsch / Bautzner Landstr. 24*  
*Ruf: 42416 gegenüber der Post*

*Sonnabends geschlossen*

*Wir zahlen gute Tagespreise*

*für christl. Kunst, Schmuck, Brillanten, Gold- und Silbersachen,  
Elfenbein figürlich und Miniaturen, Uhren, Bronzen, Aufstell-  
Porzellan, Speise- und Kaffeeservice, Vasen, Kristall, Gemälde,  
Teppiche, Brücken, Möbel (auch ganze Nachlässe)*

# Modische Kunst



*handwerkliche Qualitätsarbeit und individuelle Bedienung,*

sichern Ihnen eine elegante und sportliche Oberbekleidung aus Ihrem Material

Fabrik von Bekleidung **SIEGFRIED WAGNER** DRESDEN N 30, STERNSTR.13, RUF 54549

*Die Tanzschule für Gesellschaftstanz · Step · Ballett  
Die Tanzschule für Oper · Operette · Film · Kabarett*

## Tanz SCHULE John

DRESDEN N 6 · ANTONSTRASSE 8 · RUF 54434

*zwischen Platz der Einheit und Neustädter Bahnhof*

## MODESALON Jentoch

fertigt Ihnen schnellstens an: *Blusen,*

*Kleider,*

*Mäntel und Kostüme*

DRESDEN-BLASEWITZ, EMSER ALLEE 8

**KUNST**   
*handlung Rudolf*  
**RICHTER**  
*das führende Haus in*

**DRESDEN**

DRESDEN N 6 · BAUTZNER  
STRASSE 25 · FERNRUF 51009

Wir kaufen und verkaufen: Ge-  
mälde, Aquarelle, Radierungen,  
Plastiken aller Zeiten, Teppiche,  
Schmuck, Luxusporzellane usw.

Wir veranstalten laufend Kollektiv-  
Ausstellungen erster Künstler

Wir senden unseren neuen illustrierten  
Katalog kostenfrei auf Wunsch

**KULTURBUND**

**ZUR DEMOKRATISCHEN  
ERNEUERUNG DEUTSCHLANDS**

DRESDEN-BLASEWITZ · EMSER ALLEE 37 · FERNRUF 45378



Gemälde-Bilder

**EICH**HORN

KUNSTHANDEL UND VERLAG

DRESDEN  
FREITAL  
FREIBERG  
PIRNA

Hauptgeschäft: Freital  
Obere Dresdner Straße 71

*Für den Künstler das richtige  
Fachgeschäft betreffs Ausstellung  
und Verkauf guter Arbeiten*



KUNST IM HANDWERK

KLEINMÖBEL

STOFFE

**Dürerhaus Dresden**

Dresden-Loschwitz • Körnerplatz 13

früher: Dresden A 1, Waisenhausstraße / Viktoriahaus

# LAUBEGASTER BÜCHERSTUBE



Das Antiquariat von Dresden-Ost

Ankauf guter Einzelwerke und ganzer Bibliotheken  
Inhaber: Karl Ullrich, Altleubegast 5



## Die Literatur

der Gesellschafts- und Geisteswissenschaften – Medizin – Naturwissenschaften  
Mathematik – Fremdsprachen – Pädagogik – Kunst  
das Schulbuch – das Jugendbuch – die schöngeistige Literatur neu und anti-  
quarisch im Einkauf und Verkauf

BUCHHANDLUNG **WILHELM NESTLER** Dresden N 6, Bautzner Straße 27 – Fernruf 50987

## Die Sächsische Landesbibliothek

verleiht wieder Bücher an jedermann – Bücher aus allen Wissensgebieten zum Studium und zur Belehrung

**Der neue Lesesaal wird in Kürze eröffnet!**

Wir erwarten auch Sie!

*Sächsische Landesbibliothek*

Jetzt: DRESDEN N 15, Marienallee 12

Geöffnet werktäglich von 11 - 19 Uhr (auch sonnabends) – Straßenbahnlinien 7 und 8 bis Nordplatz, Linie 11 bis Waldschlößchen



# SÄCHSISCHE LANDESKREDITBANK

*Das Kreditinstitut des Landes Sachsen*

Erledigung aller Bankgeschäfte · Annahme von Spareinlagen

Gewährung von Hypotheken und Bau- Zwischenkrediten

Sorgfältige Beratung in allen finanziellen Fragen

*Über 120 Niederlassungen im Lande Sachsen*

Hornig

Hinweise

2. Ex.

Signatur	23. 8° 1777 a	Stok	Bc
----------	---------------	------	----

RS

Bub

AK

4. 04.

Titeloun.

AKB

1. 4. 85

FK

— Sachsen 3. 4. Wm  
 — Kunststoffe 20 J. S. (DK.)  
 — 4 (1974, H.C.) 3. 4.

Bio K

Bild K

SWK

Sonderort

Signum

Ausleiher-  
vermerk



## UND KUNSTVERLAG

graphien Kunstmappen Heimatbücher

n Bild" Kunstkalender „Ein Jahr in Farben“

Lichtdruck Postkarten in Tiefdruck

-Postkarten „Zeit im Bild“-Volkskalender

Illustrierte Zeitung „Zeit im Bild“

